

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 5 (1923)  
**Heft:** 38

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenskultur

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementpreis: Für die Schweiz: Vierteljährlich Fr. 8.50, halbjährlich Fr. 14.00, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellbar 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet / Einzelmummer kostet 20 Cts.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telefon No. 6. / Postcheckkonto No. VI/1441.

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einpaltige Nonpareille 30 Cts., Ausland 40 Cts. Resten: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Schiffsreise 50 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzherausgeberinnen der Inserate. / Inseratenschluss: Donnerstag Mittag.

Wichtige Annoncen-Aufnahme: Drei Fünftel-Annoncen Aarau, "Auercher", Sonnenquai 10 (beim Velleouplatz) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Nr. 38 Aarau, 22. September 1923 V. Jahrgang

### Vierte Völkerbunderversammlung.

Gené, 19. Sept. 1923.

Mein Bericht über die zweite Woche der Völkerbunderversammlung, der vor acht Tagen abgeschlossen wurde, ist durch die Post verloren gegangen, was eine bedauerliche Unterbrechung in den Berichten über den Völkerbund zur Folge gehabt hat. Ich werde versuchen, möglichst kurz das Verlorene ergänzen zu können und die Ereignisse der Woche vom 5. bis zum 12. d. M. durchzunehmen. In jenem Bericht schilderte ich die Stunden bangen Sorgens, die wir in Gené, in Erwartung der Entscheidung des Völkerbundes erlebt haben, und wie diese schliesslich Stimmung durch die fähige Inspiration Lord Roberts Cecil's geklärt worden ist. Er liess nämlich, in der Ratssitzung vom 5. Sept. den Text der Artikel 10, 12 und 15 der Völkerbundfassung laut vorlesen, welche ganz genau die Kompetenz des Völkerbundes festhielt, in Streitfällen zwischen zwei Bundesmitgliedern einzuwirken. Der Umstand, dass die Sitzung öffentlich war und dass das Publikum den Saal überfüllt hatte, auf den Fensterbänken um stand, und lautlos diesem neuen Evangelium — dem Evangelium des Friedens — horchte, erhöhte die Wärme des demütigen Augenblicks. Freilich hat sich seitdem der Völkerbund mit einem Kompromiss begnügt in der Angelegenheit zwischen Italien und Griechenland, indem er es der Völkerbundkonferenz überliess, die von Mussolini an die griechische Regierung gestellten Bedingungen zu übermitteln. Doch sollen wir uns dadurch nicht betören lassen. Die Völkerbundkonferenz ist ein aus der heutigen politischen Lage entstandenes zeitliches Organ. Der Völkerbund dagegen ist die ständige Instanz, deren die Völker von nun an Gebrauch machen werden, um ihre Beziehungen untereinander zu regeln. Wahrscheinlich hätte dies es gerne gesehen, wenn sich bei diesem Konflikt, der wirklich ein „Zwischenfall“ heisst für die Aufgaben des Völkerbundes, dieser tatkräftig, eingedenk seines guten Rechts, aufgetreten wäre. Doch das diese Stellungnahme grosse Gefahren in sich birgt, — der Völkerbund verfügt auch nicht über die nötige Kraft, um seine Bestimmungen durchzuführen — das kann niemand leugnen. Auch lässt es sich mit einem nachdrücklichen Diktator nicht reden wie mit einer Regierung.

Erst am Montag, dem 10. Sept., nach einer vollständigen Unterbrechung, wieder eine Plenarsitzung der Versammlung statt, die vorerst die Wahl eines Mitglieds am ständigen Gerichtshof in Haag, an Stelle des im Laufe des Jahres verstorbenen Richters Ray Barboza, vornahm. Herr Cipriaco da Silva Pessoa, der gewählt wurde, ist Präsident der Republik Brasiliens gewesen und hat, als Abgeordneter seines Landes, an den Arbeiten der Friedenskonferenz in Versailles teilgenommen. Als ein Ereignis, das weit über die Bedeutung des hohen Eintrittes in den Völkerbund hinausgeht, ist wohl die einstimmige und mit anerkennendstem Beifall begleitete Aufnahme des Freiheitskämpfers als Bundesgenosse zu betrachten. Es erscheint dies wie eine

### Zum Quartalwechsel

gelangt das Frauenblatt wiederum an alle seine Abonnentinnen mit der herzlichsten Bitte, doch ja unser Werk durch Einlösung des Abonnementbetrages auch weiter fügen und fördern zu helfen. Wir wissen wohl, dass unser Ruf in eine Zeit wirtschaftlicher Notlage fällt. Dennoch möchten wir es unsern Leserinnen dringend ans Herz legen, das kleine finanzielle Opfer zu bringen und uns Treue zu halten. Wenn jede von Ihnen es überdies sich zur moralischen Pflicht machte, wenigstens eine neue Abonnentin für unser Frauenblatt zu gewinnen, so würden Sie ein gutes Stück dazu beitragen, ihm die Erfüllung seiner speziellen Kultur Aufgabe zu erleichtern. Es ist uns oft gesagt worden, wie bedeutungsvoll das Frauenblatt sei. Und in der Tat, wir sind der festen Überzeugung, dass eine Frauenpresse geschaffen werden müsste, wenn sie nicht schon existierte. Helfen Sie sie erhalten, indem Sie sie in der oben angegebenen Weise unterstützen. So werden Sie am gemeinsamen Frauenwerk mitarbeiten und der Frauensache damit einen grossen Dienst leisten.

Verlag und Redaktion des Schweizer Frauenblatt

feierliche Beilegung der Unabhängigkeitserklärung eines Volkes, das so lange und blutig darum kämpfen musste als unsere Eigenossenschaft als solche besteht, sieben Jahrzehnte lang!

Die folgende Plenarsitzung, am 11. d. M., war dem wirtschaftlichen Wiederaufbau von Österreich gewidmet und es wurde über die griechischen Maßnahmen und ihre Resultate von Herrn Flor in einer sehr eingehenden Rede berichtet. Der Redner hob hervor, wie durch die unmittelbare Hilfe von zehn Bundesmitgliedern, durch Anleihe und Garantien, Österreichs wirtschaftliches Gleichgewicht sich neu und nach wieder herstellte.

Aus den Kommissionsarbeiten jener Woche sind zu erwähnen in der Zweiten Kommission die Erörterung des Projektes eines ständigen Gesundheitsamtes, das noch nicht zum Abschluss gekommen ist; in der Dritten Kommission die Unterlegung der besonders von der französischen Delegation geforderten Einschränkung des Budgets. Letzteres war für die letzten Jahre auf 11,950,000 Franken festgelegt, und es sollte auf 10,500,000 Franken reduziert werden. Es ist ausgerechnet worden, dass das heutige Budget unter alle Erdendemonstratoren verteilt, für jeden 4 Centimes ausmachen würde. Und wenn ein einziger Staat auf den Bau eines Kriegsschiffes verzichtet würde (90 bis 100 Millionen), so würde dies das Budget des Völkerbundes auf Jahre hinaus sichern. Wie unheilvoll diese Einschränkung für den Völkerbund zu wirken vermöchte, dies zeigen die Verhandlungen der Finzen Kommission, welche zu den von ihr ins Leben gerufenen sozialen Werken die Vertretung der in hilfloser Gefangenschaft geratenen christlichen Frauen und Kinder — meist Armenier — zählt. Vor drei Jahren, an der ersten Völkerbunderversammlung, hat Fr. Forchhammer, technische Delegierte von Dänemark, die Frage vor die Versammlung gebracht,

Damals wurden die genügenden Kredite gewährt und dieses Jahr konnte über das Wert, das auch eine Dänin, Fr. Karen Jørgensen gebracht hat, berichtet werden. Fr. Jørgensen hat in Aleppo, Syrien, ein Asyl gegründet, in welchem schon 400 syrische Frauen und Kinder Unterkunft und die Möglichkeit, sich ein Verdienst zu verschaffen, gefunden haben. Im Anschluss an die Berichte von Dr. Knebel und Fr. Jørgensen über das Hilfswerk im neuen Osten, wurden folgende Resolutionen angenommen: 1. Die Vereinigten Staaten müssten den armenischen Frauen und Kindern, deren Familienangehörigen sich schon auf amerikanischem Boden befinden ohne weiteres den Eingang gestatten; 2. es müsste dem Hilfswerk im neuen Osten dieselben Kredite für 1924 wie für 1923 gewährt werden.

In der ersten Plenarsitzung, über welche ich diese Woche zu berichten habe, wurde Lord Roberts Cecil, als er in der Besprechung der ökonomischen Wiederherstellung Österreichs die Rednertribüne bestieg, eine Devotion gemacht. Sowohl das Publikum als die Versammlung wollten dem englischen Abgeordneten ihre Anerkennung kundgeben für seine entscheidende Stellungnahme in Sachen des italienisch-griechischen Konfliktes. Man erwartete mehr, doch Graf Stfi, Präsident des Rates, begnügte sich damit, die Versammlung zu bitten, seine Diskussion herbeizuführen, die den begonnenen Verhandlungen schaden müssten. Der polnische Abgeordnete London äußerte jedoch den Wunsch, dass vor Abschluss der Sitzung der Rat eine Mitteilung darüber an die Versammlung machen möchte. Wir wissen jetzt, dass im Rat die Frage der Kompetenz des Völkerbundes aufgeworfen ist und sich zwischen den tapfern Kämpfern für die Prinzipien des Völkerbundes, Branding und Cecil und dem italienischen Abgeordneten Calandra auskämpft.

Die Prüfung des Generalberichts des Rates über seine Tätigkeit im vergangenen Jahre bildete das Hauptthema der nächsten Sitzung. Sie gab dem griechischen Abgeordneten Politis Gelegenheit, die Anerkennung seiner Regierung auszusprechen für das Hilfswerk, wodurch 1,250,000 Flüchtlinge aus Kleinasien, darunter 100,000 Armenier, in Griechenland nicht nur Unterkunft, sondern auch die Möglichkeit fanden, ihr Leben zu verdienen. Dant dem internationalen Kredit, der Griechenland gewährt wurde und mit Hilfe der amerikanischen Organisation ist das Hilfswerk zum Segen geworden, indem infolge der Mitarbeit der Flüchtlinge die Produktion des Landes sich im Steigen befindet und demnächst eine Vermehrung von 25 Prozent zu erwarten ist.

Wie jedes Jahr gab der Bericht des Rates mehreren Rednern aus verschiedenen Ländern Gelegenheit über die Reaktionen ihres Landes oder über die besondere Frage, die ihnen am Herzen liegt, sich auszusprechen. So erhob der litauische Abgeordnete Einwand gegen die Unschlüssigkeit des Rates, der am 18. September 1921, gemäß des Artikels 15 der Völkerbundfassung, die Zurückgabe der Stadt Vilna an Litauen angeordnet hat, worauf diese Resolution am 15. September 1922 von der Versammlung gutgeheissen wurde. Doch befindet sich Vilna immer noch unter polnischer Herrschaft. An der Minoritätenfrage angelangt, stellt Professor Gullberg Murray fest, dass im letzten Jahr, dank der von der Versammlung eingeführten Prozedur, zwischen Regierungen und ihren Minoritäten weniger Konflikte entstanden sind und dass auch keine belangvollen Petitionen in Minoritätenfragen dem Völkerbund eingereicht worden sind. Es wurde ferner von Abgeordneten von Reis Seeland, Lord Allen, sowie vom Junker von London, Holland, festgestellt, dass keiner von den bisher durch die Versammlung gutgeheissenen Amendements an der Völkerbundfassung in Kraft treten konnten, weil, laut Artikel 15, diese Amendements vorerst von den Ländern, welche im Rate vertreten sind, bestätigt werden sollen, was bis jetzt noch nicht geschehen ist. Die betreffenden Delegationen sollen gebeten werden, ihre Resolutionen zu veranlassen, die bezüglichen Amendements möglichst bald zu ratifizieren.

In der neunten Plenarsitzung, der letzten dieser Woche, kam der Bericht der Finzen Kommission zur Besprechung, und zwar zuerst die Tätigkeit des beratenden Komitees gegen Frauen- und Kinderhandel, wobei die englische Abgeordnete Dame Elisabeth Lyttleton und Frau Hugo Bueckell, Schweden, das Wort ergriffen. Ersterer um die Mitarbeit der Frauen in der Polizei zu befragen, letztere um festzustellen, dass Schweden die Reglementierung nicht kennt und dass dort weder der Frauen- noch der Kinderhandel existiert. Doch der internationale Friede auf der Grundlage der sozialen Gerechtigkeit aufgebaut werden muss, wie es in der Erklärung des Friedensvertrages steht, daran erinnerte der Berichterstatter, Herr Sotol, Polen. Herr Abatei, Japan, berichtete für die zweite Kommission über die Organisation der Hygiene, insbesondere die Tätigkeit der Kommissi-

### Feuilleton.

#### Heimkehr.

Von Walter Bäumlein.

#### Rathbruch verboten.

Mit dem scharfen Messer der Bremen hielt der Zug an. Friedrich Reimhart stieg aus dem Abteil 2. Klasse voll gehend und schmerzlicher Gesichtszüge und sprang zur Erde. Vom Hinterboden seiner Heimat aus durchquerte ihn energischer Strahl. Er redete sich auf und ward herrlich, künftigen Blick auf die Umnebung. Das Hofhospitäl mit dem Stundenzweigen seinen Fassade stand noch immer so aufgedockert und anpreisend gegenüber. Die Hüner des Städtchens verloren sich dahinter. Der Schriftsteller liess die Menschen sich verlaufen. Er wollte nicht erkannt werden.

Er hätte den Zugführer pfeifen und die lange Wagenreihe mit einem kampfhaften Schreiten in Bewegung geraten. Durch die Fensterhaken blickten ein paar gleichgültige Gesichter auf das alte Städtchen; im letzten Abteil am offenen Fenster ein Knabe, der begierig die alten Gesichter und die massive Kirche an gramer Berglehne betrachtete. Eine junge Mutter hielt ihren Arm um den Jungen und liess ihren Blick auf dem erblinden Manne mit den Grisselbalken im Gesicht ruhen. Reimhart senkte den Blick. Die Zeitnahme der Menschen war ihm zu launig. Plätschen billiger Geheute. Der Bahnhof war leer.

Zeit sah er in der Nacht seiner Erinnerung ein Bild. Seine alte Mutter hatte ihn vor zwei

Jahren auf dem Bahnhof begleitet, als er in das weite Ausland fuhr. Er hatte es hingegenommen wie eine lästige Fremdbildheit, das sie trotz ihres Weidens für den Frühling aufgestanden war, an seinem Arm auf den Bahnhof gekommen und ihm dort zum Abschied geküsst hatte. Er hatte jenen Kuss fast erwidert, für den Augenblick fast froh worden. Der alten Frau wegzulassen zu können. Es war aber das letzte Mal gewesen, und nun musste er in ihr Totenbett treten. Er war dazu nicht vorbereitet. Gestern hatte er die telegraphische Meldung ihres plötzlichen Hinschieds bekommen, und sie war zielgerichtet in sein Vermisslich hineingeworfen. Den ganzen Abend, die Nacht und den Morgen hindurch war er gefahren mit der Gewissheit in der Brusthöhle, ohne ihre Nachricht seinem Herzen glaubhaft machen zu können. Er hatte lange Zeit angezogen im Wagnispostler, hatte den auswendig gelernten Text des Telegramms vor sich hingelächelt wie eine Formel, deren Bedeutung er nicht verstand und die ihm im Grunde nichts anging. Er stellte das Wort „Mutter“, das sein Mund mechanisch aussprach, tausendmal gleichgültig gesagt hatte, vor sich auf; da erwachten ihm daraus lange Erinnerungsbilder, Bilder aus Kindheit und Jugendzeit, und darin war immer sie lebendig und mächtig, dem Wandel der Stunde entzogen und stets rein und unteilbar: nun sie lachte, schalt, lagte, freite, freit erregt und süchtig, waren auch ihr Leben nicht getrennt dort hatte. Die Bilder flossen fröhlich und geordnet über und waren doch stets daselbst. Er am Mittagstisch, mit dem Silberbrot, im Zank mit dem älteren Schwester, die Mutter im Bett, mit dem höchsten Nachbarn, das sie ihrer

zeitlichen Dore wegen trug. Er zwang diese Vorstellungen in seinen Sinn und liess sie Dore nach vollziehen, als ob er gebäute, das Befremt sein seines Lebens zu schreiben.

Was ihm am meisten Wunder war: wie ihn der Gedanke Mutter zum Knaben machte, ihn, den reifen Mann, wie sie Macht über ihn wirrte um im Sterben, mühsig bedeutend wurde und sein Denken zwang, aus deren Vorwärtsheit er sich löste, mit jedem Kampf losgerungen, auf deren Anerkennung er aufglaubt hatte verzichten zu müssen, verzichten zu können, sie zwang ihn vor dem Nichterlös ihres toten Bildes.

Nach als er sich losgerissen hatte, als er aus der Macht ihrer von Familie und Stadt geklärten Anweisungen entran, ja sich, war ihr Bild noch oft über seinen Schritt gewesen, hatte ihm über Schritte und Worte zur Rechenhaft gegeben. Unter ihren Augen, in ihrer Dachwohnung war er nie die Freiheit gefunden haben, sein Dendgebäude rücksichtslos aufzuheben. Unter dem Bild hatte er dann aus die frühen Jahre der Bekümmtheit vergessen, die tauchen nun wieder auf der neuen Welt auf, goldene Zeiten. Doch aber war die Scheu nicht verloren, trotz der ihr immer gefühllosen grauen Augen. Er konnte noch nicht vor sie hintreten und die Wäpfe der weißen Wäpfe ausathmen. So schlug er nicht den geraden Weg ein, der in die Stadt führte, er wählte sich links, wo an der Stelle des früheren Stadtrathes Gemüthsfragen und Diskussionsfragen lagen, die die Morgenröthe nicht erschließen und die feucht und schattig auf die späten Erstrahlen des Mittags warteten. Dahinter standen drei- und vierstöckig, feinterrazie die Häuser, fast so

hinter wie ein, da sie auf Sturmlerter und Mannerebrecher hinunter sahen. Im Torium hing noch ein altes Bild der Plauerung von 1898, welche gedrängte Macht in der Geschlossenheit eines alten Städtchens!

Friedrich Reimhart schritt langsam. Der warme, feuchte Februar hatte schon Knospen überall hervorgebracht. Grouns und Spanantiben blühten und nickten lieblich, und in einem geistlichen Büchel der Bäuerlinge war ein Aristokratien schon ganz richtig überhand. Wohl wurde noch ein Märzsturm kommen und diese Vorfrühlingsherrlichkeit finden, aber Friedrich dachte mit Gleichmut daran. Er griff in seine Bruttotüte, und mit der Papier funfzehn führte, erinnerte er sich an ein Gedicht, das es gelten liess auf ein Blatt gewisser deutscher Dichtung, die Stille schimmern, sind liegen und umgewandelt werden, wie ein das andere überholte, andere aus ihrer gepült wurden und ihm vor amute, als ob er ein Reingungssopfer vollzogen hätte.

Ein Trüppchen Knaben kam dem Schulweg entlang, sie lärmten durcheinander, schämten sich Stimmen vor dem schwarz gekleideten Herrn der Dinge um Dinge anstarrten. Die erklangten ihm nicht und liefen weiter. Reimhart sah sie der seine Knabenzeit, sah sich mit der Mutter im zieren geben, hörte, wie sie von Wolken und Bergen sprach, und da einen dunkigen Mann, der

fionen zur Verhütung der Epidemien, die beisei-  
ten den schon vorhandenen Organisationen zu-  
sammen arbeiten.  
Es stellt mir nun der Frage, um über die An-  
ordnung der Union internationale des Associa-  
tions pour la Société des Nations (Union der  
Vereinsvereinigungen) zu berichten, sowie  
den Weg durch das Gespräch der Kommissionen,  
Unterforschungen usw. einzuführen. In meinen  
nächsten Bericht werde ich nach Kräften versuchen,  
das Wesentliche davon wiederzugeben.  
Marguerite Gobat.

## Schweiz.

### Von der Nord- und von der Südgrenze.

J. M. Höchst unerwartliche Vorgänge an  
der nördlichen und an der südlichen Landes-  
grenze geben der vergangenen politischen Woche  
das charakteristische Gepräge, Vorgänge, die  
zum Aufmerken mahnen, weil sie unser Land  
in gefährlicher Weise in Mitleidenhaftigkeit ziehen  
können. Revolutionäre Erscheinungen in Baden  
und der Andang Deutscher an der schweizerisch-  
badischen Grenze lassen den Ruf aus den Nord-  
kantonen nach verstärktem Grenzschutz begründet  
erscheinen. Das eidgenössische Justiz- und  
Polizeidepartement schritt sofort zu einer Ver-  
stärkung mit den Polizeibehörden von Basel-  
land, Baselsstad, Argau, Zürich über die zu  
erregenden Maßnahmen. Ernstliche Besorgnis ist  
bis dahin noch nicht aufgetaucht, allein die  
Vorsicht gebietet, damit zu sorgen, daß Eingriffe  
in das Gut der schweizerischen Grenz-  
anwohner nicht stattfinden können. Der Grenz-  
schutz bildet grundsätzlich eine Aufgabe der kan-  
tonalen Polizeibehörden; diese werden unterstützt  
durch die Grenzwachter der Zollverwaltung.  
Es wurde nun die Frage aufgeworfen, ob  
dieser für normale Zeiten bestimmte Grenzschutz  
jezt genüge, ob nicht vielmehr Militärkräfte  
angeworben sei. Der Bundesrat schweigt sich  
über die Sache aus, allein es unterliegt keinem  
Zweifel, daß er bereits für alle Eventualitäten  
die Beschlüsse gefaßt hat und daß die Mög-  
lichkeit eines Truppenaufgebotes zum Grenz-  
schutz besteht.

Im Tessin erlitt der eidgenössische Auf-  
trag und Betrag eine ziemlich Störung durch den  
Zusammenstoß italienischer Sozialisten und Ja-  
sacisten in Lugano. Dieser Vorfall auf Schweizer-  
boden bedingt ein Teil der italienischen Presse  
zu Angriffen auf die schweizerischen Behörden.  
Wie es im Fall Vorworts die Polizeibehörden  
genötigt, zu erheben diesmal die Polizeibehörden  
den Vorwurf, der schweizerische Polizeischutz  
sei mangelhaft und vermage es nicht, italia-  
nische Staatsangehörige vor Belästigung und  
Gewalt zu schützen. Der Popolo d'Italia  
wird, der Vorfall habe bereits zu diplomati-  
schen Schritten geführt. In offiziellen schweizeri-  
schen Kreisen läßt man jedoch nichts ver-  
muten; die Untersuchung aber geht ihren or-  
dentlichen Weg. Bekannt ist, daß Bundesrat  
Motta trotz seines faschistenfreundlichen Be-  
wusstseins als Chef des Politischen Departe-  
ments eine faschistische Zurechtweisung erließ:  
Die Mailänder Zeitschrift „L'Espresso“ sandte  
ihm die Möglichkeit eines Telegramms an Mus-  
solini, in dem die Faschisten im Tessin pro-  
testieren gegen den unterlassenen Schutz italia-  
nischer Staatsangehöriger.

Bei dieser schwer geladenen Atmosphäre  
an nördlichen und südlichen Horizont bildet  
jedoch Weiterleuchten eine Mahnung, auf der  
Hut zu sein!

### Die Schweiz und der Garantiepakt des Völker- bundes.

Es hätte recht eigentlich in die gegenwärtige  
politische Stimmung hinein, daß die  
Schweiz wieder einmal Gelegenheit erhielt,  
vor einem internationalen Forum ihre Neu-  
neutralität zu betonen. Anlässlich der Beratung  
des Garantiepaktes des Völkerbundes, aber den  
das Frauenblatt schon früher orientierte, gab  
der schweizerische Delegierte, Ständerat Volk-  
von Schaffhausen, gemäß den bundesrechtlichen  
Instruktionen folgende Erklärung ab:

„Da die Diskussion an einem entschei-  
denden Punkte angelangt ist, ist es meine Pflicht —

lachend ein Räucherwerk in der blauen Wolkenform  
falsch. Die größere Schweizer ist oft vorwärts,  
er aber nicht es, die Hand der Mutter zu fassen und  
sie mit nachlassendem und wieder verstärktem  
Druck an sein Dabeinwandeln zu erinnern.

Aus der Dachschnur hatte man über alle  
Häuser wie ins Grüne des Berges ziehen und in  
den Himmel. Da hatte er, kleiner Knabe, sich  
an ihr Knie geschmiegt, abends hinausgeschaut,  
bis die Dunkel wurde und das erste Sternlein das  
Fenster aufleucht, das die goldene Herzlichkeit her-  
vor blühen konnte. Sie hatten auch zusammen ein  
altes Kirchengeläut gehört oder ein Abendgebet.  
Ob die Eingeliebt in ihren Herzen! Wie schön die  
Welt, verblühte die Erde vor ihrer Liebe. Süßeste  
Eselstalt, Einklang aller Zeit, der Welt einer  
Esel!

(Fortsetzung folgt.)

## September.

### In meine Schwärze.

Sie ist's, Maria, dort unter dem Baum  
Mitten im goldenen Land!  
Hat ein Halmchen in lebender Hand,  
Im bebenden Herzen den Traum.  
Sie lächelt — die Stunde verfliehet,  
Wird nicht sich — der Sommer verweht.  
Was tut's? — Der kleine geliebte Gast  
Zurücktritt ihr zu vom gaudelnden Ast.  
Und Eilen weiß ich, mit treuem Mut,  
Der ist ihr gut.

(Nach Giovanni Pascoli. — 23.)

indem ich mich auf alle früheren Erklärungen  
der Bundesregierung und der schweizerischen  
Delegation berufe — Ihnen in Erinnerung zu  
rufen, daß die internationale rechtliche Ein-  
stellung der Schweiz von vornherein die Auf-  
rechterhaltung und die unbedingte Achtung des  
Grundsatzes der unermesslichen Neutralität  
der Schweiz in sich schließt. Dieser Grundsatz  
dient übrigens und hat schon die ganze Welt  
des Interesses der Menschheit und der Sache des  
Friedens gedient. Die Neutralität der Schweiz  
wurde im Rahmen des Völkerbundes durch  
die Erklärung, welche am 13. Februar 1920  
durch den Völkerbundrat in London angenom-  
men worden ist. Auf Grund dieser Erklärung  
ist die schweizerische Eidgenossenschaft in den  
Völkerbund eingetreten. Aus diesem Grunde  
ist die Schweiz nicht in der Lage, irgend einen  
Vertrag abzuschließen, welcher ihre andere Ver-  
pflichtungen aufheben würde als diejenigen,  
die aus dem Völkerbündelpakt hervorgehen,  
wenn derselbe im Sinne der Londoner Dekla-  
ration ausgelegt wird. Aus diesen Gründen  
erkläre ich, daß die schweizerische Delegation  
jezt bei der Abstimmung der Stimme ent-  
halten wird.“

### Die Jahresversammlung der schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft am 17./18. Sept. in Thun.

Wegen Raummangel müssen wir uns ent-  
jagen, eingehend über die Tagung in Thun zu  
berichten; auf das Schicksal einer Eingabe an  
den Völkerbund, und auf das Disziplinärthema  
„Auswanderung und Kolonisation“ werden wir  
noch zu sprechen kommen; nur der eine Punkt  
jezt erwähnt, den Delegiertenversammlung und  
Gesellschaftsversammlung mit Einwirkungs-  
sachen: es ist Frau Manca's Vorlesung „Or-  
dini in Lugano, „la mamma del poveri“, zum  
Gedächtnis der Gesellschaft zu erneuern. Es  
ist zum erstenmal, daß die seit 113 Jahren be-  
stehende Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft  
einer Frau solch hohe Anerkennung zollt. Im  
Namen aller Frauen dankte Frau Dr. Trüffel,  
die Präsidentin der Schweiz. Gemeinnützigen  
Frauenvereine, den Beschlüssen.

### Völkerbündelpakt und Frauenstimme.

Durch die schweizerische Presse kreist eben  
jezt die Meinung von dem abweichenden Ent-  
scheid, den das Bundesgericht in einem Frauen-  
stimmrechtsverurteil gefaßt hat. Es handelte sich  
habe um folgenden Fall: Im Frühjahr dieses  
Jahres verlangten 25 in Bern ansässige Frauen  
die Eintragung ihres Namens in das Stim-  
menregister der Gemeinde Bern, in der Meinung,  
dabei das Stimmrecht in kommunalen, kanton-  
alen und eidgenössischen Abstimmungen zu  
erlangen. Der Registerführer wies sie ab, und  
der bernische Gemeinderat schickte diese Ab-  
weisung. Nun erhoben drei der Abgewiesenen  
Beschwerden gegen das Korporat beim Regie-  
rungsrat. Dieser beschloß, auf den Rekurs nicht  
einzutreten, da laut der kantonalen Stim-  
menregisterverordnung nur stimmfähige Bürger  
in Stimmentrechtsangelegenheiten Beschwerde  
führen können; gemäß Art. 17 des bernischen  
Einbürgerungsgesetzes zum J. G. W. seien Frauen  
aber nur insofern stimmfähig, als ihnen  
das Gesetz dies ausdrücklich anerkenne. — Die  
zwei drei Bernerinnen ließen es dabei nicht  
bleiben, sondern erhoben einen **Verfassungs-  
beschwerde Rekurs beim Bundesgericht** gegen die  
Erwähnten Entscheidung von Gemeinderat und  
Regierung. Dieser Rekurs führte auf der Auf-  
fassung, daß sich die volle politische Gleich-  
berechtigung der Frau aus den bestehenden Ver-  
fassungsbestimmungen ableiten lasse, insofern  
dieselben richtig interpretiert werden; als  
grundlegend wurden im Rekurs die Artikel 74  
und 4 der Bundesverfassung genannt. Im  
Rekurs wurde unter anderem das Begehren  
gestellt, das Bundesgericht solle seinen Ent-  
scheid, allen Kantonsregierungen zur Kenntnis  
bringen, mit der Anweisung, sämtliche Frauen  
unverzüglich in das Stimmenregister eintragen  
zu lassen, damit sie an der Volksabstimmung  
am 3. Juni 1923 teilnehmen können (Revison  
der Allfahrgesetzgebung).

Am 14. September wies das Bundesger-  
icht den Rekurs mit Einsinnigkeit ab, da sich

### Stimmungsbilder im Gebirge.

St. Moritz! Endlos war die Fahrt! Bern-  
Zürich-Glarus — und dann mit der Albulabahn auf-  
wärts — hundenslang. Durch herbühntes Berg-  
land, durch lachende, klare Sonne, über Wälder,  
durch Tunnel, vorbei an hohen Tünnen, lausch-  
igen Wäldern und Höhenzügen. — Immer weiter,  
immer höher! Typische Bündnerdörfer, mit schlan-  
ken Kirchtürmen und weißen Häusern, rechts und  
links anfliehend, verschwindend, nach einer Weile  
wieder auftretend.

Und dann — leise schwebend, lanagelehnte  
St. Moritz — verlassene Schlucht, Abenddämmerung,  
herbe Klänge. — . . . letztes Augenblick,  
Halt zu viel Eindrücke für einen Tag! Ich bin  
müde. Ich habe zu viel gesehen gehört. Ich  
schließe die Augen, und lasse nochmals alles vor-  
bei ziehen. . . . Derweil sinkt die Nacht draußen  
auf die herrliche Bergwelt. Samendel borch raus  
der Schaffner. Man merkt's, das Ziel ist nahe.  
Man orcht, wartet, verneuert sich, daß auch  
alles da ist. Dehnt und redt sich, schlüpf in den  
Wandel, hebt die Gepäckstücke vom Träger. — Er  
karrt ins Dunkel. . . . Gähnt! — Jetzt hört der  
Fuß: St. Moritz! — weiter geht der schwarze  
Wald nicht mehr. . . .

Ich rufe meine Begleiter zusammen,  
Tropfen hinter, Tropfen hinauf! Ich habe  
. . . über werde ich ermattet. Da steht das letzte  
Gasthaus, das lustige Häßlein, und jetzt gibt ein  
großes Wiedersehen mit lieben Bekannten.  
Wir steigen ein und vorwärts geht! Es ist  
Vollmondnacht. Köstlicher Anfall! Die Fahrt geht  
dem Gipfel zu, der herrlichen Aussicht. Die Gemäuer  
trampeln das Häßlein. Es läßt sich Zeit. Die Gemäuer  
bauen von St. Moritz ragen ins Abendrot.

aus den genannten Kreisen der Bundesber-  
fassung keine politischen Rechte der Frau ab-  
leiten lassen. Auf verschiedene Argumente des  
Rekurses trat das Bundesgericht nicht ein, weil  
es für eine Verletzung derselben gefügt auf  
die gegenwärtige Verfassung nicht in Be-  
tracht fallen konnten; die Aufgabe des Bundes-  
gerichtes aber darin bestand, den Rekurs auf  
Grund der geltenden Vorschriften zu beur-  
teilen.

Mit diesem Urteil müssen sich die be-  
wunderndsten ausdauernden Reformvereine  
nun abfinden, da Entscheidung des Bundesgerich-  
tes endgültig sind. —

### Frauentagungsanstalt in Bern.

Die Vereinten Komitees der Ausstellung  
haben in ihrer Sitzung vom 19. September das  
Programm für die Eröffnungsfeier festgelegt.  
Darnach wird diese Feier am Sonntag, den  
30. September, vormittags 10 1/2 Uhr, mit einer  
Ansprache der Ehrenpräsidentin Frau  
Bertha Trüffel vor einer großen Zahl gelade-  
ner Gäste beginnen. Es sprechen sodann im  
Namen der kantonalen Behörden Herr Regie-  
rungsrat Dr. Trüb, im Namen der städti-  
schen Behörden Herr Gemeinderat Kaaslauf  
und als Vertreter des bernischen Vereins für  
Berufsbildung und Lehrlingsfürsorge Herr  
Dr. Bül. Von nachmittags 1 Uhr an ist die  
Ausstellung für jedermann geöffnet. Der Ein-  
tritt beträgt Fr. 1. für Kinder gelten ermäßigte  
Preise. — Die Zahl der Ausstellerinnen ist  
nun auf 105 angewachsen. Zum Klassenweisen  
freien Besuch der Ausstellung sind bis dahin  
schon 850 Schülerinnen angemeldet. Der Regie-  
rungsrat erweiterte die Bewilligung für eine  
Ausstellungskarte im Betrage von 12,000  
Franken.

## Ausland.

Bei der weit eiligen Fertigstellung einer Zeit-  
ung laufen hin und wieder menschliche Unvoll-  
kommenheiten mit. Druckfehler, Verschreibungen  
u. a. So ist im Auslandsartikel der letzten Num-  
mer (37), zweite Spalte, die in kleineren Letzern  
gestellte Notiz, die an die arische Negre-  
tation und den Antwort an zwei Schichten hin-  
aufzuführen und an den Doppelpunkt Zeile 5 von  
oben anzufügen. — In der folgenden Spalte  
muß es Zeile 36/37 nicht heißen „Völker, Bun-  
desrat und Völkerbündelpakt“, sondern  
„Völker, Bund und Völkerbündelpakt“. — In  
der folgenden Spalte, 1. Zeile, muß es heißen  
„Der Völkerbund ist, la Conseil se compose  
de Représentants des principales Puissances  
alliées et associées, ainsi que de Représentants de  
quatre autres Membres de la Société“, die von Zeit zu  
Zeit von der Völkerbündelpaktversammlung gemä-  
hrt werden. Diese, die Versammlung, „Assemblée  
de la Société“, hat 52 Staaten. (Art. 8 und 4  
des Völkerbündelpaktes). Die Versammlung ist zahl-  
reich, wie ein nicht sehr großes Parlament und  
tritt ordentlichweise nur alljährlich im Septem-  
ber zusammen, in ein Ministerium, aber nicht von  
der Versammlung abhängig. Er vertritt die Ge-  
sellschaft während des ganzen Jahres und tritt zu-  
sammen nach Bedürfnis.)

Der italienisch-österreichische Konflikt,  
der seit zwei Wochen die Welt so stark in Span-  
nung hielt, ist in Lösung begriffen, oder in der  
Hauptfrage bereits gelöst, indem Mussolini sich  
herbei ließ, nachdem Österreich alle ihm ge-  
botenen Bedingungen angenommen, auf 27. Sep-  
tember die Nämung Korpus zuzusagen. Tatsäch-  
lich soll diese teilweise bereits begonnen haben.

So hat denn der Völkerbündelpakt, nachdem die  
Vollstreckung seiner im vorausgemäht über  
ihre Tätigkeit in Sachen und das Ergebnis  
berichtet hat, schon in zwei Sitzungen, zuletzt un-  
genau und mit Verantwortung an die Konferenz, den  
Konflikt als materiell gelöst und erledigt erklärt.  
Nicht ohne vorangehenden Kampf, wobei Ex-  
minister Salandra, Vertreter Italiens, noch  
einmal das hohe Ziel von der Herrlichkeit der  
Großmacht jensei von ihrer Ehre und ihrem Frei-  
heit (Sauber, Ansehen, Geltung), die keine fremde  
Eingriffung, auch nicht vom Völkerbund, dulden  
könnten. Voranhielt, wie früher der Belgier  
Syndes, so nun der Schwede Branding die ungewis-  
selbste Zukunftszeit des Rates im gegebenen  
Konflikt betonte. Im Völkerbündelpakt steht  
nichts von Ausnahmestellung der Großmächte,  
Ehre und Freiheit. Er mußte warnen: Wenn der

Die Straßen sind wenig belebt. Von Fremden  
merkt man nichts. Tapp . . . tapp . . . geht das  
Pferd. Wir schmeigen uns höflich ins Polster  
. . . Tapp . . . tapp . . . Die Straße wird still.  
Die Köcher von St. Moritz leuchten ferne. Mög-  
lich fangen die Glocken von dort zu läuten an.  
Feierabend! Es ist Freitagabend. Verlorene  
Töne schwingen herüber. . . . Und was liegt an-  
dachtsvolles Schweigen. . . . Er erlebte, nie ge-  
schäme ich die Seele. — Freitag im Gebirge. . . .  
Part geht sich die Straße dem Gipfel entgegen.  
Auf dem Weg liegt die Wandhülle über  
dem Wasser. Hölzernen, wie fahrende Häuser  
ziehen darüber. . . . Wie gerippe gefaltete Hän-  
der. . . . Kleine Wellen schlagen plätschernd an  
Bord. Das leuchtende Meer liegt in Grau ver-  
schimmelt am Fußpunkt. Das bischlechte rath-  
schlechte erregt in unruhigerer Hölzernen.  
In jedem Zweiglein zieht sich endlos die feinerne  
Weir. . . . Es ist das Traumland, der Wirklich-  
keit? . . .

Wir begegnen Truppen und Trümpfen von  
Ringen, Schlingen und Radeln. Die Derbenglocken  
süßen, süßen wunderbar melodisch zuja-  
beln. In dem, die, die, die, die, die, die, die, die, die,  
fröhliche und netzliche.

Die Treiber jagden, reden lebhaft. Gebärde  
und Ausdruck sind froh bewegt. Wie fremde die  
romantischen Baute ins Ohr fallen. — Kommen die  
Berden so spät von der Weide? — Warum es war  
entwöhnterung in Amaden. Darum die fest-  
liche, edler, die lachenden Buben, die schwabenden  
Striden. Der Weltkarr macht feurig — macht  
schöll! . . . Die Brillantengel glimmen ins  
Dunkel. . . .

Wellende Bunde begleiten die Heimgehenden.  
Die erstrahlen Tiere tragen Kränge um die Ge-  
ner genen der Berg. Der Berg hat ihren  
beiden Lebens durch die Straße, dem See ent-

Nat es verjähren würde, seine Zukunftszeit  
präzipial zu wahren, so würde der Glaube der  
Wölfer an den Bund dahin sterben und der Bund  
selber ihm bald im Tode folgen. Da fand der  
getreue Tutor des Bundes, Lord Robert Cecil,  
den glücklichen Ausweg. Der Council habe ja seine  
Stempelzeit besaß und befristet, indem er die  
Angelegenheit in Begleit seiner Wölfe der Bot-  
schafterkonferenz übertrug, die in seinem Auftrag  
die Wölfe suchte und fand, was die Berichterstat-  
tung an den Council und die Verhandlung von Seiten  
des Councils an die Konferenz an sich schon  
bezeugen. Wenn im Fakt nichts von Nichtigkeit  
auf nationale Ehre und Freiheit besse, so habe  
auch nichts darin über die Art, wie der Council  
Konflikte zu verhindern oder zu lösen habe. Alle  
Mittel und Wege seien ihm zu Gebote, auch die  
Übertragung an geeignete Organe. Man solle  
dankbar sein, daß der Wölfe Streit beiseite wor-  
den. Hebrig wären nur noch theoretische Erör-  
terungen, die man häufig auf allnähere Zeit ver-  
schließen konnte. — Einer solchen theoretischen Erör-  
terung zu gelegener Zeit erklärte auch Sa-  
landra, sich nicht widerlegen zu wollen. So war  
man glücklich überein an einem Ziel, um so mehr,  
als mittlerweile Österrichland alles geklärt, was  
man von ihm gefordert und was es leisten  
konnte: Das offizielle Beibehalten bei Italien,  
Frankreich und England, die Ehrenverteilung  
gegenüber den betreffenden Flaggen im Hafen  
von Athen, die feierliche Trauermesse in der ka-  
tholischen Kirche in Athen unter Beteiligung der  
gemeinen griechischen Regierung, ebenso die mili-  
tärliche Ehrenverteilung bei Einlieferung der Er-  
mordeten nach Italien. Weist noch das Graebnis  
der Unterjagung — und der Nämung Korpus  
abgemakert.

Nun lag aber zur Zeit in Genf neben dem  
Council auch die Mißstände, die volle Vertre-  
tung der Völkerbündelpakt, d. h. ihrer Verle-  
tung, neben dem Ministerium des Parlament, jenem  
war nicht über- aber nebegemindert. Zwecklos  
wird auch die Verlesung in der Sache noch  
das Wort ergreifen. Hoffen wir, daß es zur Stär-  
kung des Bundes und zur Verwirrung und  
Schwächung gerate!

Bermerkenswert in dem heißen Streit um  
den Völkerbund war, wie hoch die Wölfe den  
heutigen italienischen Internationalismus mis-  
sionistischen Schläges gingen. Alle jährenden Väter  
Italiens, die ganze Nation stand hinter ihrem  
Diktator, der, die Ergründung Korpus als Pfand  
zu begründen, so unbedingt auch bemerk hatte, die  
Insel habe übrigens 400 Jahre lang an Venie-  
dig gehört. (1386—1707, öfter Kampfbildern zwischen  
Türken und Venezianern). Wir stieren abblies-  
send nur noch einige beziehende Stellen aus  
der italienischen Presse „Popolo d'Italia“, 11.  
Sept. Italien, von der Belieigung des Konflikt  
bezeichnet, die immerhin in Korpus, um die Wie-  
derheranstellung des Friedens zu sichern. . . . Der  
Völkerbund habe jetzt, wie man's gewöhnt, der inter-  
nationalen Rechtsprechung und des intrigenzen  
Imperialismus geachtet. . . . Ein Verstoß des  
Imperialismus sei er, um die Handlungsfreiheit  
und Selbstständigkeit einzelner Staaten, wie nament-  
lich Italiens zu behaupten. Auch das ange-  
legene Wälderblatt, „Corriere della Sera“, das  
keineswegs von Anfang her missionistisch gefeiert  
war, erklärte, das Pfand (Korpus) müsse in den  
Händen des Gläubigers bleiben, bis der Schuld-  
ner (Österreich) seine Schuld bezahlt habe. Und  
die offizielle „Tribuna“ in Rom war der Wei-  
nung, daß Italien „besser daran tun würde, aus  
dem Völkerbund auszutreten, um volle Hand-  
lungsfreiheit zu erlangen.“ — Wenn das an-  
gesehen Holz geschiedt, bei den Weidern . . .

### Die Revolution in Spanien

hat — ohne Vintergehen — gesiegt. Der König  
jetzt riet dem Ministerium, das den Kampf auf-  
nehmen wollte, zu demissionieren, und setzte sich  
mit dem Führer des Reiches, General Primo de  
Rivera, bisher Generalkapitän in Barcelona, in  
Verbindung. Rivera übernahm vorläufig an der  
Spitze eines „Militärischen Direktoriums“ die Re-  
gierung, und im ganzen Lande wurden die bür-  
gerlichen Behörden durch militärische ersetzt. Das  
mit den bisherigen Umständen wenig anzuneh-  
mende Volk ließ es geschehen. — Im Hintergrund steht  
die Marokkofrage. Die Militärs wollen den  
Kampf mit den Rifflanden entschlossen zu einem  
lang im Wundenstehen. Heberall Wälder, Läden  
und Engeln! Ein seltenes Bild! Ein unvergess-  
liches.

Da, plötzlich haben die Wälder an in deutscher  
Sprache zu klingen:

„Es jagt allzeit  
Ein ich belagert, der sich gegen  
Was geht das andere a.  
Es heißt sie . . .“

Es ist das wunderbare Lied der Spanier von der  
Reizgerbe! —  
In diesem Traub liegt unser Gefahr ein  
stille Dorf. Der Inn geht rauchend vorüber.  
Der Lärm der Wälder nach dem Berg. —  
Wie ein endlos am Ziel!

Ein blühen durstigen und milden, laien wir  
aus den warmen Koffer schmeden. Köstliche  
Wälder!

Ein letztes Aufblühen der heutigen Erlebe-  
nisse, ein letztes Erleben und Fragen und dann  
ein herliches (Bunnet) Gute Nacht und der  
Schlaf sinkt auf müde, leidensmäde Augen, hoch  
oben im Wälderland!  
Früh beginnt die meine Wanderung. Die Zif-  
ferliche läutet drüben zum Bettag's-Gottesdienst.  
Ich bin schon hoch droben. Allein, durch Wör-  
gerstische und Herbstfärbt bin ich gegangen,  
hinum, andächtig, den Sonntag im Herzen. . . .  
Bin ich noch der Mensch, der sich getrenn das  
heim mit tausend Kleinigkeiten pläut? Das der  
Warten befragt, das Haus geschloffen, die Blumen  
gebeut werden. . . . Das ist fern, das ist lange,  
jezt denkt ich. . . . Reizlich ich denke nichts,  
ich träume, ich höre, wandere ziellos aufwärts,  
durch schmale Wälder, durch schmale Wälder.  
Oben im Wälderland. Ich rufe eine  
Weile, gebe wieder, im Angeleit die Berge, als  
einer Schluß: vorüber, dem tosenden Bergab.



**ELCHINA**  
 Bist Du eine überbürdete Haus- od. Geschäftsfrau, nimm den Kräfte-spenden Elchina ein.  
 Flac. Fr. 3.75, Doppelpf. 6.25 i. d. Apoth.

**Evangel. Töchterinstitut Sorgen.**  
**Koch- und Haushaltungskurse**  
 Kursbeginn 1. November und 1. Mai. (1012)  
 Prospekte versendet: **Plarzer Baumann, Sorgen.**

**Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“ Kirchberg (Bern).**  
 Maximum 10 Schülerinnen.  
 Prospekte und Referenzen zu Diensten. 928

**Privat-Kochschule Widmer**  
 Witikonstr. — ZÜRICH 7 — Tel. Hottingen 29.02  
**Koch- u. Haushaltungskurse**  
 Internat und Externat.

**Haushaltungsschule Zürich**  
 Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein  
 Koch- und Haushaltungskurs für Interne u. Externe  
 Dauer 5 1/2 Monate, Beginn 22. Oktober 1923.  
 Kochkurse für feine Küche, Dauer 6 Wochen. Das ganze Jahr fortlaufend. Beginn der nächsten Kurse 1. Oktober und 12. November 1923.  
 Prospekte, Auskunft täglich von 10—12 Uhr durch das Bureau der Haushaltungsschule Zeitweg 21 a. 996

**Privat-Kochschule in Bern**  
 Telefon Bollwerk 12.33 Sildbodenstrasse 4  
 Kochkurse für feine und gut billigerliche Küche.  
 Prospekte und Referenzen durch die Zeitung **Frl. M. Zimmermann.**

**Haushaltungsschule St. Gallen**  
 Gegründet vom Schweizer. Gemeinnützigen Frauenverein  
 Beginn des Winterkurses: 5. November.  
 Dauer 6 Monate. Kursgeld Fr. 400.—  
 Gründlicher Unterricht in allen hauswirtschaftlichen Fächern. Anmelbungen bis 1. Oktober 1923. Für Prospekte und nähere Auskünfte wende man sich an die Vorsteherin, Sternackerstrasse 7. 978

**Haushaltungsschule Lenzburg**  
 des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins  
 Beginn des nächsten **Koch- und Haushaltungskurses**  
 Anfang November. Dauer 6 Monate.  
 Auskunft und Prospekte durch die Vorsteherin: **Frl. C. Baerzhofer.**

**Frauenschule „Sonnegg“ Ebnat-Kappel**  
 Togggenburg  
 Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter 15. April und 17. Sept. Praktische und theoretische Fächer. Kindergärtnerinnenkurse, Mässige Preise. Prospekte und nähere Auskunft durch die Leiterin **Helene Kopp.** 914

**Solbad-Eden Rheinfelden**  
 Die ideal gelegene Pension für erfolgreiche Herbalkuren. Pensonspreis Fr. 9.50 bis 11.50

**Arosa Pension Daheim**  
 Ferien- und Erholungsurlaub für junge Mädchen und Damen. Auskunft durch Schwester M. Härli.

**Töchter-Kurhaus Arosa**  
 1800 m  
 Familliar geführtes Hochebirgshaus für junge Damen und Mädchen. Prospekte postwendend.  
 Vorsteherin: **Frl. Fanny Fortier.** Leit. Achten: **Dr. F. Lichtenhahn.**

**Arosa Kinderheim „BERGSUNNA“**  
 Fröhliche, sonnige Lage am Walde. Kleine Zahl Kinder. Individuelle Wartung und Pflege. Grosser Garten und Spielplatz. Sonnenbad. Quarzlampe. Arzt: **Dr. O. Amrein.** Pensonspreis inkl. ärztl. Behandlung von Fr. 10.— an. Referenzen. Prosp. durch die Besitzerinnen Schwester **Emmy Leemann,** Schwester **Ida Keller.**

**Prilly Prakt. Haushaltung und Handelsschule „La Semouse“**  
 925  
 Gründl. Ausbildung. Sprachen. Musik. Handelsfächer erteilt v. Prof. der Lausanner Handelsschule v. 1. Okt. an. Prosp. u. Refer. Rubige, staubfr. Lage. Mäss. Pensonspr. Eintritt das ganze Jahr.

**Niemals wieder Butter**  
 selbst einsieden wird diejenige Hausfrau, die **Stüssy's Delikatess-Kochfett „Kraft“** kennt. Das mühevoll, kostspielige Selbsteinsieden gelingt nicht immer. Auch geht dabei der feinsten Teil des Gewichtes verloren. In unserer neuzeitlich eingerichteten Fabrik wird unter Mitverwendung von hiesiger feinsten Butter Stüssy's Delikatess-Kochfett „Kraft“ im Grossen penlich sauber eingessotten. Durch diese Grossfabrikation stellt sich der Preis die Hälfte billiger als selbst eingessottene Butter. Man kocht, brätet und backt mit Stüssy's Delikatess-Kochfett „Kraft“ angenehm, nahrhaft, bekömmlich und wohlschmeckend. Stüssy's Delikatess-Kochfett „Kraft“ enthält kein Pflanzenfett, jedoch einen hohen Prozentsatz frischer, reiner, hiesiger Naturbutter.

**Berner Leinwand**  
 Bett-, Tisch-, Toiletten- und Küchenwäsche in Leinen, Halbleinen und Baumwolle  
 Spezialität:  
**Braut-Aussteuern**  
 in vorzüglichen Qualitäten, auf Wunsch fertig und gestickt.  
**Müller-Stampfli & Cie., Langenthal**  
 Nechtliher von Müller-Jaeggly & Cie.  
 Telefon Nr. 28. Gegründet 1892. Muster umgehend.  
 Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten

**Wer viel geht**  
 benötigt einen dauerhaften, bequem passenden **SCHUH**  
 Nebenstehende Artikel sind äusserst solid  
 Wir versenden dieselben franco gegen Nachnahme  
 Art. 124. Herrensonntagsschuhe, Wicksleder No. 40-48 Fr. 20.—  
 Art. 3440. Militärschuhe, Prima Wichleder, geschlossene Zunge No. 40-48 Fr. 23.—  
 Reparaturen prompt und billig!  
**RUD. HIRT SOHNE, LENZBURG**

**Arosa Sanatorium**  
 Villa Dr. Herwig  
 1850 m über Meer.  
 Gemütlich eingerichtete, kleinere Heilstätte für Leichtjungenkranke (40 Betten). Sonntags, geschützte Lage direkt am Wald. Röntgenkabinett, Quarzlampe etc. Eingehende individuelle Behandlung. Hausarzt. Reduzierte Preise. 932

**ECOLE D'ETUDES SOCIALES POUR FEMMES**  
 Subventionnée par la Confédération  
 Rue Charles Bonnet 4, GENÈVE  
 Semestre d'hiver, 22 octobre 1923 - 15 mars 1924  
 La première année des cours donne un complément d'instruction au point de vue économique, juridique et social. 6795  
 La seconde année une préparation complète aux carrières d'activités sociales (protection de l'enfance, surintendante d'usines, infirmières-visiteuses) etc., d'administration d'établissements hospitaliers, d'enseignements ménager et professionnel féminin, de secrétaires, bibliothécaires, libraires.  
 Des auditeurs et auditrices sont admis à tous les cours. Le Foyer de l'école, rue Toepfer 17, reçoit des étudiantes de l'école et des élèves ménagères comme pensionnaires. Cours de ménage, cuisine, raccommodage etc. pour externes. — Programme 60 centimes et renseignements par le secrétariat.

**„Gennruti“**  
 DEGERSHEIM TOGENBURG 900 M. ü. M.  
 Best eingerichtete Sonnen-, Wasser-, u. Diätkuranstalt  
 Erfolgreiche Behandl. v. Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarum, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- u. Zuckerkrankh., Rückenstände u. Grippe etc.  
 Das ganze Jahr offen.  
 Ill. Prosp. P. Danzeisen-Grauer. Dr. med. v. Segesser. Degersheim (St. Gallen)

25-jährige Tochter, die viel Liebe und Verständnis für Kinder hat und schon in früherer Stellung tätig war, sucht Stelle als **Kinderfräulein** zu mehreren Kindern.  
 Offerten unter Chiffre S 9 7224 an den Schweizer-Annoncen H. G., Luzern.

Neudefäter Familie sucht **junges Mädchen** für die Hausarbeiten, fof. Eintritt. Offerten mit Photo und Zeugnissen an **Fräulein Borezet, Advokat, 3 St. in Plan-Essert** zur Boveresse, Val-de-Travers. 1004

**Kinderliebende Tochter** sucht **1 u. 2 J. Buben** in gutes Haus zu führen. Solide kann auch einem großen Haushalt vorstehen. Offerten unter Chiffre S 9 1093 an **Dress Fähtl-Annoncen, Sürdherhof, Zürich.**

**Wiederverkäufer** gesucht für erhaltliche Handfärbemittel in großer Farbauswahl. Muster werden gratis zugefandt. Bei grossem Umlage extra Rückvergütung 1003  
**S. Denzler, Basel 2, Welle en gros u. detail.**

**Heiratswunsch**  
 Für meinen Freund, Witwer, anfangs 40, Fränkling u. Wittwaber einer Lebensmittelabrik, mit schönem eigenem Heim, such ich mangels passender Bekanntschaft, eine treubeforgte Gattin u. liebevolle Erzieherin feiner hergänger Kinder. Witwe ohne Kinder, nicht ausgeflossen. Konfession nicht römlich. Welt Vermögen vorhanden, ebenfolches verlangt. Streng verschwiegen. Über Sie zu führen he und sich nach einem trauten Heim feht, richte vertrauensvoll seine Eingabe mit Bild unter Chiffre S 3591 an **Postfach 2124, Basel 1.**

**Leiferner Trauben**  
 blaue 10 kg Fr. 4.50  
 zweifelhigen 10 kg Fr. 4.25.  
**Crivelli & Co., Ponte Cremena (Tessin).** 991

**Damen-Kostüm**  
 aus grauem Ebonstoff, halbfelben gefüttert. Oberbekleid für mittlere Größe, nur zwei mal getragen, billig zu verkaufen. Dasselbe ist eine sehr schöne, große **Stich-Sacke** in demselben abzugeben.  
 In Offerten unter Chiffre D 9 1002 an **Dress Fähtl-Annoncen, Zürich, Sürdherhof.**

**Verlangen Sie**  
 die neuesten Muster in **Rüppelspigen**  
 in Offerten unter Chiffre D 9 1002 an **Dress Fähtl-Annoncen, Zürich, Sürdherhof.**

**Strichwolle**  
 Sie können über deren erste Qualität 250 gr (5 große Strangen) Fr. 4.50 noch vorzüglich in schwarz, grau und braun. Wird bei Nichtgefallen anhandels zurückgenommen.  
**Franz B. Moser, Postfach, Luzern.**

**Natürliche Coken**  
 Gratis teile ich jeder Dame mit jedem Herrn mit, wie ich das Eisen in kurzer Zeit in schöne Coken formt. 20 Cts. Marke belegen. Frau **Frelchi, Zürich, Simmatquai 26**

**Reisse Backwunder**  
 das echte **Strohbackwunder**  
 Vorsatz als

**Lorraine-**  
 Wäsche schon wie handgewaschen gefüttert (inland. Hausindustrie), sehr solid und preiswert, antik und moderne Schnitt (auch auf einseitige, eigene Stoffe und ungenügend) fabrizieren und liefern wir direkt an Private.  
 Bestücken von **Bett- u. Strohmatze** mit Hochfaun u. Monogrammen. Verlangen Sie unsere Muster. Fr. 775  
**Frl. B. & M. Jaef, St. Peterzell, St. Gallen**

**Nie wird Ihr Teint schöner sein u. Ihre Haut weicher u. geschmeidiger als wenn Sie zu ihrer Pflege**

**Crème Solana**  
 gebrauchen. Jahrelanges Ausprobieren der vorzüglichsten Mischung wirksamer Substanzen haben sie zu einem idealen Hautpflegemittel gemacht.  
 — Tuben à Fr. 1.25 und 2.50 überall erhältlich. —

**Damen-Stoffe für Herbst und Winter**  
 finden Sie in hervorragender und preiswerter Auswahl in unserer **Herbst-Kollektion**  
 Muster franko.  
**Gamper & Co. Zurich.**  
 1011

**Passionsspiele Selzach**  
**Letzte Nachspieltage!**  
 Samstag den 29. September und Samstag den 6. und 13. Oktober, Sonntag den 21. Oktober.  
 Raldigste Billetvorbestellung ist sehr zu empfehlen. Prospekte gratis. Adr. Passion Selzach (Tel. 19). 7298  
 Die **thurgauische Haushaltungsschule** Hauptwil sucht per 1. November 1923

**Hausbeamfin**  
 zur Führung der Hausarbeiten und Erteilung der Anleitung darin. Bewerberinnen müssen auch kochen können und Freude haben an praktischer Arbeit. Bevorzugt werden solche mit guter Allgemeinbildung. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf nimmt entgegen **Dr. S. Baumhewiler, Hauptwil.**

**Leinwand - Halbleinen**  
 Baumwolltücher für **Bett-, Tisch- und Küchenwäsche**  
 Spezialität:  
**Komplette Brautausstattungen** liefert direkt ab Fabrik 989  
**Leinenweberei Horgen**  
 Paul Matthys Horgena a. S.

**Schlaflosigkeit und Migräne**  
 als Folge von Verdauungsstörungen und Stoffwechsellstörungen verschwinden prompt durch den Gebrauch des ärztlich empfohlenen neuen Formosin  
**NOVOCHIMOSIN**  
 erhältlich in den Apotheken. Originalpackung Fr. 3.—. — Gratisbroschüre und Alteste durch **Chemische Industrie Lagano, J. Spohr.**

Das bestbewährte Cocosefett.  
**PALMIN**  
**PALMONA**  
 Das vorzügliche Kochfett

Wir nehmen in unserem Hause für kürzere oder längere Aufenthalt einige **Nervenranke**  
 auf zur **psychoterapeutischen Behandlung** für junge Leute vorzügliche Mittelschulen und vielseitige Bildungsgelagenheiten. **Dr. med. Imboden-Kaiser, Nervenarzt, Nolkerstrasse 16, St. Gallen.**

**Flotte Herren- u. Damenstoffe!** gediegener Auswahl, Strumpfwollen u. Wolledecken liefert direkt an Private zu billigsten Preisen gegen bar oder gegen Einzahlung v. Schafwolle od. alten Wollschöden die **TUCHFABRIK (Ant. & Zins) in SENNWALD** Muster franko. 856

**Interne Frauenschule Klosters (Grazbränden)**  
 Pädagogisch-Hauswirtschaftl. Bildungsaftäter:  
 a) Allgemeiner Kursus: in Erziehung, Hauswirtschaft, Kochen, Handfertigkeit etc. (Dauer 5 Monate).  
 b) Kindergärtnerinnen-Kursus: Mit behördlich anerkannter Abschlussprüfung (Dauer 1 1/2 Jahre, je nach Berufstiefe).  
 Beginn d. Semesters: jeweils 20. Sept. u. 20. April  
 Leiterinnen: **F. Wild** und **E. Krehl.**